

weiße Hinterflügel. Die ♀♀ sind bis auf zwei nur sehr wenig heller. Jene zwei aber sind auf Vorderflügeln, Hinterflügeln und Leib vollkommen gleich, glänzend schneeweiß gefärbt. Es sind ausgesprochene Albinos mit vollständigem Fehlen jeglichen Pigmentes. Die Fleckenzeichnung auf den Vorderflügeln ist normal. Diese Form ist weder bei Spuler noch bei Heinemann erwähnt. Sie alle beschreiben nur die graue Stammform. Das einzige ♀, das in Saubers Sammlung steckt, gehört dieser weißen Form an. Da er das graue ♀ nicht besaß, so ist es möglich, daß er das weiße ♀ für das normale hielt. Vielleicht wird durch diesen Aufsatz — ein besserer Kenner der Art angeregt, über diese Aberration Eingehenderes mitzuteilen.

Drei Zwitter von *Phigalia pedaria* F.

Albert Grabe, Gelsenkirchen.

Im Frühjahr 1919 erzog ich *Ph. pedaria* aus einem Eigelege. Die an sich sehr leichte Zucht erwies sich insofern dankbar, als sie mir drei Zwitter bescherte. Alle drei Tiere sind gynandromorph (sog. Scheinzwitter) von weiblichem Habitus. Die weniger rudimentären Flügel und die teilweise gekämmten Fühler weisen jedoch auf den männlichen Einschlag hin.

Bei dem am weitesten ausgebildeten Tiere (1) glaubte ich nach dem Schlüpfen den männlichen Genitalapparat gesehen zu haben und hielt es daher für ein verküppeltes ♂. Ich scheine mich aber getäuscht zu haben, denn nach dem Nadeln gelang mir nur das Herausdrücken eines Teiles der Legeröhre, die anscheinend etwas rückgebildet ist. Bei den anderen beiden Tieren scheint der Ovipositor normal zu sein. Um ganz sicher zu sein, habe ich die Abdomen der Tiere ventralseitig aufgeschnitten. Die Oviducte waren vorhanden und reichlich mit Eiern gefüllt. Angesichts der frühen Jahreszeit habe ich es unterlassen, Kopulationsversuche anzustellen, glaube aber sicher, daß eine Befruchtung normalerweise erfolgt wäre.

Nachstehend lasse ich die Beschreibung der drei Zwitter folgen:

Nr. 1. Geschlüpft am 14. 1. 20. Der linke Vorderflügel erscheint als langer, schmaler Lappen von 9 mm Länge und 2 mm Breite mit kräftiger Zeichnung, die von derjenigen des normalen ♂ in der Anlage abweicht. L. Hfl. (= linker Hinterflügel) 8 mm lang, fadenförmig gedreht. R. Vf. 9 mm lang, 1 mm breit, weniger kräftig gezeichnet. R. Hfl. 6 mm lang, 2 mm breit. Die Fühler sind im allgemeinen die eines ♂. Links einseitig (auf der Außenseite) durchgehend gekämmt. Kammzähne etwa $\frac{3}{4}$ so lang, als beim normalen ♂. Rechts auf der Außenseite fast regelmäßig bis 2 mm vor der Spitze gekämmt. Auf der Innenseite des rechten Fühlers sind die Basalglieder bis zu $\frac{1}{4}$ der Gesamtfühlerlänge nackt; dann folgen einige sehr kurze, dann 8 halbe (abgebrochene) und zuletzt 7 ganze Zähne. Die Geißelspitze ist in einer Länge von 2 mm ganz nackt. Die fehlenden Kammzähne sind anscheinend in der Puppenhülle verblieben. Die Fühler sind bei sämtlichen drei Tieren kräftig, mit stumpfer Spitze, grau und weiß geringt (bezw. gescheckt), wie dies beim ♀ der Fall ist. (Die männlichen Fühler sind bekanntlich dünner im Schaft und laufen in eine ganz feine Spitze aus.)

Nr. 2. Geschlüpft am 21. 1. 20. L. Vf. 10 mm lang, fadenförmig gedreht. L. Hfl. 5 mm lang, 1 mm breit. Rechtes Flügelpaar normal weiblich. Fühler: Links doppelt gekämmt, also männlich. Zahnlänge etwa die Hälfte wie beim normalen ♂. Basalglieder und Spitze in je 2 mm Länge nackt. Rechts normal weiblich. Beide Fühler schwach gescheckt.

Nr. 3. Geschlüpft am 18. 1. 20. L. Vf. 5 mm lang. L. Hfl. 3 mm lang, beide fadenförmig gedreht. R. Vf. 8 mm lang, am Grunde gedreht, Spitze löffelartig. R. Hfl. ca. 3 mm lang, Anlage wie Nr. 2. Fühler: Scheinbar weiblich. Der linke zeigt jedoch außen auf $\frac{3}{4}$ seiner Länge 8 etwa $\frac{1}{2}$ mm lange, sehr dünne Kammzahnreste, die mit bloßem Auge kaum sichtbar sind. Scheckung der Fühlerglieder normal.

Alle drei Zwitter befinden sich in meiner Sammlung.

Parasemia plantaginis L.

Dieser Falter ist doch entschieden der interessanteste unter allen Bären-Arten schon aus dem Grunde, weil ♂ und ♀ so verschieden gefärbt sind und weil außerdem im Freien sowohl wie bei der Zucht sehr viele Aberrationen vorkommen, von denen die meisten Dr. Schawerda, Wien, in dem XVII. Jahresbericht des Wiener Ent. Vereins zusammengestellt hat. —

In meiner Sammlung befinden sich nur einige von Tutt aufgeführte, aber von Dr. Schawerda angezweifelte Aberrationen, nämlich je 1 ♂ und 1 ♀ von ab. *rufo-obsolata* (Nachzucht aus dem Vogelsberg); ferner 1 ♀ von ab. *hospita* mit weißen Hinterflügeln (Nachzucht von ab. *subalpina* aus der Schweiz). —

Außerdem befinden sich in meiner Sammlung 2 ♀♀ mit gelbem Halskragen, gelben Hinterflügeln, gelbem Hinterleibe, eins davon mit gelben, das andere mit schwarzen Franzen, also ähnlich der am Amur vorkommenden *v. floccosa* (auch Nachzucht von ab. *subalpina*). —

Im Vogelsberg fing ich schon einige Male und bei der Nachzucht erhielt ich öfters eine Aberration des ♀ der Stammform, welches im unteren Teile der breiten schwarzen Innenwinkelbinde einen mehr oder weniger großen abgesonderten roten Fleck besitzt, der sehr auffällig ist, daß er mich veranlaßt, dieses Tier:

Parasemia plantaginis ♀ ab. *insulata* m.
zu benennen.

A. Siegel, Giessen.

Kleine Mitteilungen.

Crocallis elingvaria L. f. *triangulata* Closs.*). Ich erlaube mir, darauf hinzuweisen, daß in der Entomol. Tidskrift Stockholm 1918, 39 Jahrgang, S. 89 eine ab. *obviaria* von Ljungdahl beschrieben ist, bei der sich die Querbinden des Mittelfeldes am Innenrand treffen. *Triangulata* dürfte wohl damit zusammenfallen. Wahrscheinlich gehört wohl auch *juncta* Schille (Zeitschr. für wiss. Ins.-Biologie, XIV, 1918, S. 121) hierher. —

Warnecke.

*) S. Intern. Ent. Zeitschr., diesen Jahrgang, Sp. 28.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Siegel Adolf

Artikel/Article: [Parasemia plantaginis L. 72](#)